

Sexuelle Emanzipation in Nepal

Interview mit dem ersten Sexshopinhaber am Himalaya

Nepal liegt im Himalaya zwischen Indien und China. 2006 wurde nach einem zehnjährigen Bürgerkrieg die hinduistische Monarchie abgeschafft. Seitdem ist eine Übergangsregierung mit der Ausarbeitung einer Verfassung beschäftigt. Dies gab auch der nepalesischen Frauenbewegung neuen Aufschwung, die vor allem mit feudal-patriarchalen Unterdrückungsverhältnissen zu kämpfen hat.

Einige zentrale Themen der Frauenbewegung sind politische Mitbestimmung, Gleichberechtigung in der Bildung, Recht auf Lohnarbeit und die Abschaffung von Mitgift und Diskriminierung im Erb- und Eigentumsrecht. Auch die Emanzipation von unmittelbarer männlicher Kontrolle über den weiblichen Körper spielt eine wichtige Rolle: Viele Frauen in Nepal leiden unter häuslicher Gewalt (aktuellen Schätzungen zufolge sind immer noch 60 bis 70 % der verheirateten Frauen betroffen), sexualisierter Gewalt und reproduktiver beziehungsweise sexueller Bevormundung. Auch Menschenhandel und Leibeigenschaft sind ein großes Problem.

Begehren und Lust scheinen eher weniger als ein feministisches Kampffeld anerkannt zu werden (ein Gegenbeispiel ist eine Broschüre über weibliche Sexualität, die 2008 von dem Frauenkollektiv Worec herausgegeben wurde). Auch das folgende Interview über Sexshops hat erst einmal nicht viel mit Feminismus zu tun. Sexuelles Begehren von Frauen wird in Nepal zuerst und vor allem als Marktnische entdeckt. Und auch davon profitiert nur ein kleiner Bevölkerungsteil: Viele Spielzeuge kosten ab 3.000 Rupien aufwärts. Dies können sich bei einem durchschnittlichen monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von 5.500 Rupien (etwa 43 Euro) wohl nur die Wenigsten leisten. Auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen lässt sich die Enttabuisierung von Sex mit einer gleichzeitigen Entdeckung von sexuellem Begehren als Verkaufsschlager beobachten, beispielsweise in aktuellen Musikvideos, Bollywoodfilmen und Werbung im Fernsehen.

Es folgen Auszüge aus einem Interview mit Prabin Dhakal, Mitgründer des ersten Sexshops (2010) in Nepal.

Herr Dhakal, wie kamen Sie auf die Idee, einen Sexshop zu öffnen?

Ich war gerade von einem vierjährigen Aufenthalt in Dänemark zurückgekommen. Ich hatte dort Sex-

spielzeuge gesehen und wusste, wie beliebt sie in westlichen Ländern sind. Ich und mein Partner gingen davon aus, dass Leute in Nepal bestimmt auch ein Interesse daran hätten. So öffneten wir den ersten legalen Sexshop in Kathmandu, Sweet Secret. Wir planten, den Verkaufsraum nach außen nicht sichtbar zu machen und den Verkauf hauptsächlich über eine Website ablaufen zu lassen. Wir wussten, dass es es Leuten aufgrund der kulturellen Gegebenheiten unangenehm sein könnte, den Laden zu betreten, wenn die Produkte im Fenster oder vor dem Geschäft auslagen. Wir hatten gleich gute Reaktionen und Verkaufszahlen.

In den letzten drei Jahren gab es einige positive Berichte über Sexshops in der nepalesischen Presse. Ist Sex ein Thema, das jetzt öffentlicher diskutiert wird? Welche Tabus bestehen weiterhin?

Als wir vorhatten, Sweet Secret zu eröffnen, dachten wir, die Öffentlichkeit könnte daran Anstoß nehmen. In Indien sind Sexspielzeuge zum Beispiel komplett verboten. Wir sind das Risiko eingegangen und es gab einen großen Artikel auf der ersten Seite einer lokalen Zeitung über unseren Laden. Dadurch hatten wir viele Besucher, die zufrieden waren und uns auch gratulierten. Die Verhältnisse haben sich in den städtischen Gebieten Nepals radikal verändert. Aufgrund von gesellschaftlichen Veränderungen in den Bereichen Bildung, Lebensstandard und Modernisierung wird über Sex heute mehr geredet. In unserem Land ist gleichgeschlechtliche Ehe jetzt legal, außereheliche Beziehungen und vorehelicher Sex unter

jungen Menschen nehmen zu. Unsere Gesellschaft modernisiert sich, trotzdem ist Sex oft noch ein Tabu.

Wer ist die Zielgruppe ihres Ladens?

Unsere Zielgruppe sind alle Erwachsenen. Wir haben sehr unterschiedliche Kunden – Leute, die ihr Liebesleben aufpeppen wollen oder deren Partner weit weg sind. Unser Durchschnittskunde ist männlich und 35 Jahre oder älter.

Wie verhält es sich mit weiblichen Kunden?

Wir haben eine gute Anzahl von Kundinnen. Allerdings kommen nur wenige in den Laden – die meisten kaufen direkt über unsere Website und bitten um Zustellung durch unsere Mitarbeiterin. Wir haben einen kleinen Raum, der an unser Geschäft angrenzt und unsere Mitarbeiterin hilft dort Kundinnen, die Wert auf Verschwiegenheit und Privatsphäre legen. Viele fühlen sich damit wohler. Die Anzahl von Kundinnen nimmt täglich zu und schon jetzt sind die Produkte, die wir am meisten verkaufen, Sexspielzeuge für Frauen: Dildos, Vibratoren und so weiter.

Bieten Sie auch Informationsmaterial über Verhütung oder sexuell übertragbare Krankheiten an?

Ja, wir informieren über Verhütung und sexuelle Gesundheit, ohne jedoch alles abzudecken. Außerdem verkaufen wir ja auch Kondome und Gleitgel. Unsere Kunden können auch über unsere Website Fragen zu Problemen beim Sex und zu sexueller Gesundheit stellen, die ein Experte dann für uns beantwortet. ★

Lena Sommer für die Mädchen- und Frauenpolitische Kommission



Nepalesische Sex Shops sind diskreter

Bild: Sweet Secret